

Konzeption der Evangelischen Johann-Hinrich-Wichern-Kindertagesstätte in Heppenheim

Vorwort

Einleitung

1. Schwerpunkte und Zielsetzungen unserer Arbeit

- 1.1 Individualität
- 1.2 Was steckt hinter der Unzufriedenheitsäußerung oder Beschwerde eines Kindes?
- 1.3 Förderung des demokratischen Miteinander durch Partizipation
- 1.4 Sozialverhalten
- 1.5 Spielfähigkeit
- 1.6 Motorik
- 1.7 Musik und Rhythmik
- 1.8 Kreativität und Fantasie
- 1.9 Umwelt und Naturbewusstsein
- 1.10 Hinführung zu Naturwissenschaften
- 1.11 Religiöse Erziehung
- 1.12 Integration

2. Unsere Kindertagesstätte als Spiel- und Lernort

- 2.1 Raumkonzeption / „teilloffene“ pädagogische Arbeit und Stammgruppen
- 2.2 Tagesablauf
- 2.3 Gezielte Beschäftigungen
 - Freispiel
 - Kleingruppenarbeit
 - Gesprächskreis
 - Bewegungserziehung (Turnen, Tanz, Rhythmik)
 - Frühstück und Mittagessen
 - Projektwochen
 - Feste und Feiern
- 2.4 Gruppenübergreifende Arbeitsgemeinschaft (AG's)
- 2.5 Zusammenarbeit Kindergarten und Grundschule
Übergang vom Kindergarten zur Grundschule

3. Ehrenamtliche und freiwillige Mitarbeit

- 3.1 Mitarbeit als Elternvertreter im Elternbeirat
- 3.2 Tätigkeit als Webmaster
- 3.3 Mitglieder des Kirchenvorstandes als Vertreter im Kindertagesstätten-Ausschuss

4. Elterngespräche, Elternabende und Elternnachmittage

4.1 Elterngespräche

- Anmeldegespräch
- Tür- und Angelgespräch
- Sprechstunde nach Terminabsprache

4.2 Elternabende und Elternnachmittage

- Elternabend für die „neuen“ Eltern
- Gruppennachmittage zum gegenseitigen Kennenlernen
- Elternbastelabende
- Fachtheoretischer Elternabend
- Elternabende mit Referenten

5. Elterninformation

5.1 Aushänge zur pädagogischen Arbeit

5.2 Elternpinnwand im Windfang

5.3 Pinnwände vor jeder Gruppe

5.4 Infos und schriftliche Einladungen per Handzettel

5.5 „Von Eltern für Eltern“ – Info Wand

5.6 Standtafel im Windfang

5.7 Elterninformationen auch unter www.wichern-kita.de

6. Öffentlichkeitsarbeit

6.1 Gemeindebrief

6.2 Gemeindefest

6.3 Schulanfängergottesdienst

6.4 Laternenfest

6.5 Bücher- und Spiele-Ausstellung

6.6 Elternabende

6.7 Zusammenarbeit mit externen Institutionen

Schlusswort

Vorwort

Welch eine Perle in der Wiesbadener Straße zu finden ist, fällt mir auf, wenn ich dort an der Evangelischen Johann-Hinrich-Wichern-Kindertagesstätte vorbei radele. Umgeben von den Hochhäusern der Weststadt liegt hier ein Haus für Kinder. Ein Haus für die Schätze, die uns von Gott anvertraut sind. Ein Haus zum Spielen, zum Austoben, zum Experimentieren, zum Lernen im Leben fürs Leben.

Das »Lernen im Leben fürs Leben« soll zusammen fassen, was in diesem Konzept ausführlich beschrieben wird: Die Ausbildung der Persönlichkeit, das Einüben in soziales Verhalten, das Experimentieren, das Spielen, die Musik, das Anstoßen von kreativen Potenzialen in den Kindern, die religiöse Bildung und das Zurechtfinden in unserer multikulturellen Gesellschaft.

Wenn ich durch den Eingang in das Haus der Kita eintrete, spüre ich die Wärme, mit der die Kinder hier liebevoll betreut werden. Die ansprechenden Räume und das Konzept der »teiloffenen Arbeit« sind eine vorzügliche Voraussetzung für die Erzieherinnen, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

In der Dienstbesprechung bemerke ich die angenehme Atmosphäre im gesamten »Team«, das Zusammenspiel von Leiterin und Mitarbeiterinnen und ich spüre die Motivation, sich miteinander für die Kinder einzusetzen. Vor allem – so soll es dieses Konzept zeigen – sehen wir das Lernen im Leben fürs Leben als einen Prozess, der eine Bereitschaft voraussetzt, in Bewegung zu bleiben. Bewährtes soll erhalten und Neues soll entwickelt werden. Dabei steht die gesamte Arbeit unter der Überschrift: »Was ist gut für die uns anvertrauten Kinder?«

Darum steht in unserer Kita die Zusammenarbeit mit den Eltern oben auf der Agenda. Ob das die Elternabende, der Kita-Ausschuss oder die Elterngespräche sind, Eltern sind eingeladen, bei uns mit-zureden und mit-zuarbeiten, damit der Ansatz der ganzheitlichen Erziehung gelingen kann.

Als Träger der Kita liegt dem Kirchenvorstand der Christuskirchengemeinde sehr viel an einer gegenseitigen Wertschätzung der jeweiligen Arbeit sowie an einer produktiven Zusammenarbeit im gegenseitigen Vertrauen. Und so bestaune ich die vielen in der Christuskirche ausgestellten von den Kindern der Kita gemalten Bilder. Ich erinnere mich an die schönen und erlebnisreichen gemeinsam gestalteten Feste wie die Kulturveranstaltung »Nachtklänge« oder das Gemeindefest. Und freue mich auf die nächsten Gottesdienste im Kirchenjahr zusammen mit den Kindern und dem Kita-Team.

Die Offenheit der Christuskirche gehört zu unserem Programm: Wir wollen keine Menschen ausschließen, sondern integrieren; wir sehen unsere Arbeit als Dienst am Menschen. Und das gesamte Konzept ist so gestaltet, dass es diesem Programm dient und auch weiterentwickelt werden kann.

Den Kita-Mitarbeiterinnen gilt der Dank unseres Kirchenvorstandes für den großartigen Einsatz im täglichen Ablauf. Oft stehen sie an der Nahtstelle zwischen Kindern und Eltern und haben in Geduld Fragen zu beantworten, Ideen aufzunehmen oder auch korrigierend einzugreifen, Entscheidungen für ihre Kinder zu treffen. Wir danken unseren Mitarbeiterinnen für ihren Dienst in der Kita, die gewissenhaft und kreativ ihre Arbeit gestalten.

Für den Kirchenvorstand

Pfr. Dominik Kanka

Einleitung

Das Gebäude unserer Kindertagesstätte wurde 1980 von der Stadt Heppenheim im westlichen Teil der Stadt in der Nähe des Kreiskrankenhauses und des Naherholungsgebietes Bruchsee gebaut. Der Träger der Einrichtung ist seit der baulichen Einweihung die evangelische Christuskirchengemeinde Heppenheim.

Kinder brauchen, um sich entwickeln zu können, aufmerksame Zuwendung, liebevolle und doch konsequente Begleitung und Vertrauen. Eltern wollen und müssen wissen, wem sie ihr Kind anvertrauen.

Die Erzieherinnen der Johann-Hinrich-Wichern-Kindertagesstätte fördern die Entwicklung von Kindern zu selbständigen und offenen Menschen, stärken das miteinander Leben, unterstützen die religiöse Erziehung in der Familie und helfen die multikulturelle Welt, in der wir leben, zu verstehen.

Die vorliegende Konzeption gibt Auskunft, wie das geschieht.

Zu Beginn möchten wir aber die für uns wichtigen „**drei Grundpfeiler**“ nennen, auf denen unserer Pädagogik aufbaut:

Liebevolle konsequente Begleitung

Eine liebevolle Anwesenheit und fürsorgliche Aufmerksamkeit, aber auch Zurückhaltung, Konsequenz und Vertrauen in die Eigenkräfte der Kinder schaffen eine heimelige Atmosphäre, die den Kindern das Gefühl von Geborgenheit vermittelt.

Selbstständigkeit

Die Kinder werden ermutigt, selbstbestimmt ihren Tag zu planen und eigenaktiv Ideen zu verwirklichen, um so schöpferisch die eigene Entwicklung zu gestalten.

Bildung

Die Kinder werden als Experimentierende gesehen und werden in ihrem Drang zu lernen sowohl durch eine vielfältige und abwechslungsreiche Gestaltung der Umgebung als auch durch gezielte Angebote stimuliert.

Fördern wollen wir ganzheitliches Erleben, Erfahrungen mit allen Sinnen, Lernen mit Hand, Herz und Verstand. Ein zentrales Bildungsthema stellt dabei für uns das soziale Verhalten dar.

Die Kinder erfahren die Wertschätzung der individuellen Einzigartigkeit und der Umwelt sowie Achtung und Respekt voreinander, die das Zusammenleben bestimmen.

In diesem Sinne entstand unsere Konzeption, die unsere pädagogische Arbeit transparent macht. Sie bietet allen Beteiligten eine Orientierungshilfe.

Unsere gemeinsamen Zielsetzungen und Umsetzungsmöglichkeiten sind die sachliche Grundlage dafür, unsere Arbeit stets zu überprüfen und bei Bedarf weiterzuentwickeln.

1. Schwerpunkte und Zielsetzung unserer pädagogischen Arbeit

1.1 Individualität

Unter Individualitätsentwicklung verstehen wir, den Kindern Hilfestellung zu geben, um als eigene Persönlichkeit zu wachsen, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen aufzubauen und sich eine eigene Meinung zu bilden. Sie sollen lernen, eigene Erfahrungen zu sammeln und alltägliche Aufgaben zu bewältigen. Wir unterstützen die Kinder bei der Vorbereitung auf ihr späteres Leben durch Förderung und Stärkung eines positiven Durchsetzungsvermögens, eines gesunden Selbstbewusstseins und eines starken Wir-Gefühls.

1.2 Was steckt hinter der Unzufriedenheitsäußerung oder Beschwerde eines Kindes?

Uns Erzieherinnen der Johann-Hinrich-Wichern-Kindertagesstätte ist es wichtig, den Kindern bezüglich des Umgangs mit Rechten ein Vorbild zu sein. Durch die respektvolle und wertschätzende Wahrnehmung und Behandlung ihrer Anliegen lernen sie, die Rechte anderer zu erkennen und zu achten.

Die Kinder sollen das Gefühl vermittelt bekommen, dass sie und ihre Bedürfnisse ernst genommen werden und dass sie an den sie betreffenden Entscheidungsprozessen aktiv beteiligt sind. Aus diesem Grund finden in unseren Stammgruppen regelmäßige Sitz- und Gesprächskreise statt, in denen das einzelne Kind oder mehrere Kinder zusammen ihre Anliegen oder Beschwerden einbringen, ihre Meinungen äußern und Entscheidungen beeinflussen können.

Bei der Suche nach Lösungen begleiten wir die Kinder durch Moderation, so dass sie selbst gemeinsam Lösungswege suchen und ausprobieren können. Wir moderieren diesen Prozess ohne fertige „Erwachsenenlösungen“ anzubieten. Denn nur so können die Kinder eigene, ganz individuelle Lösungswege finden.

Es ist wichtig für uns, dass die Entscheidungsprozesse und die Suche nach Lösungswegen gemeinsam mit den Kindern reflektiert werden. Zentral ist hier die Ermutigung der Kinder, sich selbstbewusst darüber zu äußern, ob sie mit der gefundenen Lösung zufrieden sind.

Die Erfahrungen, die die Kinder in diesen Prozessen und Abläufen machen, haben einen großen Einfluss auf die Bildung der Persönlichkeit. Wir verfolgen in diesem Zusammenhang folgende Ziele:

- die Kinder sollen ihre eigenen Bedürfnisse deutlich machen können
- sie sollen Kompetenzen entwickeln, ihre eigene Anliegen zu vertreten und sich beispielsweise im Gesprächskreis Gehör verschaffen zu können
- sie sollen sich selbstbewusst und zielstrebig für ihre Interessen einsetzen
- die Kinder sollen ihre Ansichten begründen können

1.3 Förderung des demokratischen Miteinander durch Partizipation

Die Konzeption der J.-H.-Wichern-Kindertagesstätte ist in allen Lern- u. Förderbereichen und den damit Verbundenen Schwerpunkten und Zielsetzungen darauf ausgelegt, dass jedes Kind auch mit seinen mitunter ganz unscheinbaren Anliegen tatsächlich gehört und ernst genommen wird. Es soll mit seinen individuellen

Möglichkeiten Einfluss auf die Abläufe in unserm Kita-Alltag nehmen können.

Das bedeutet für unsere Arbeit mit den Kindern, dass die Möglichkeit der Beteiligung der Kinder an unserem Kita-Alltag auch für die Eltern vom ersten Kita-Tag an stets sichtbar und spürbar ist. Die Beteiligung der Kinder bedeutet für uns Erzieherinnen und Erzieher nicht nur das Dabeisein und Mitmachen, sondern auch die Ermutigung der Kinder zum „Wollen“ (unbeschwerte Motivation) und „Können“ (aktiv Anliegen und Ideen einbringen, also Handeln und somit Mitgestalten können). Partizipation hat in unserer Konzeption das Ziel, dass die Kinder eigenverantwortlich und gemeinschaftlich Denken und Handeln lernen.

Die Erzieherinnen und Erzieher begleiten die partizipativen Prozesse der Kinder. Dabei wird stets überprüft, ob die geschaffenen Strukturen noch ausreichen oder ob Kinder in einen Interessenskonflikt geraten. Treten Interessenskonflikte auf, ist auch dann das zentrale Element zur Konfliktlösung stets die Begleitung der Kinder und nicht das Angebot fertiger Lösungsvorschläge. Durch die Übertragung eigener Verantwortungsbereiche übernehmen die Kinder Mitverantwortung für unseren gemeinsamen „Lebens- u. Lernort“.

Die Kinder sollen die Beteiligung als etwas alltägliches und selbstverständliches erleben und so die Erfahrung machen, dass sie "einfach" Einfluss nehmen können. Die „gelebte Alltagsdemokratie“ (HBEP S. S.107) in unserer Kita bietet jedem einzelnen Kind weitreichende Entwicklungsmöglichkeiten. Damit entsteht ein ideales Lern- und Übungsumfeld für die Entwicklung emotionaler und sozialer Kompetenzen sowie für die Übernahme von Verantwortung.

1.4 Sozialverhalten

Gerade in der heutigen Zeit halten wir es für zwingend notwendig, dass den Kindern eine umfassende Erziehung im sozialen Bereich zugute kommt. Durch unser eigenes Handeln und das Hineinversetzen in die Situation des Kindes (z.B. kindliche Krisen, Konflikte unter Kindern) fühlen sich die Kinder verstanden und angenommen und sind somit in der Lage, über sich und ihre Situation zu erzählen.

Durch diesen wertschätzenden Umgang miteinander wollen wir die Kinder für Gefühle und Gefühlserlebnisse anderer Menschen sensibilisieren. Diese Fähigkeit ist die Voraussetzung dafür, soziale Beziehungen einzugehen und sie konstruktiv zu gestalten. Unserer Vorbildfunktion vermittelt den Kindern folgende Werte:

- Empathie (Fähigkeit sich in andere Menschen hineinversetzen)
- Toleranz anderen gegenüber
- Entwicklung von Gemeinschaftssinn
- Hilfsbereitschaft
- Aufgeschlossenheit
- Akzeptieren von anderen Menschen ,Kulturen und Religionen
- Kommunikationsfähigkeit
- Konstruktive Kritikfähigkeit

Eine Methode um diese Ziele zu erreichen, ist es, die Kinder an diese Regeln

heranzuführen und sie anzuleiten, diese auch einzuhalten. Sowohl Freiheiten als auch Grenzen sollen akzeptiert werden, denn das Leben in einer Gemeinschaft ist ohne Regeln nicht möglich. Familienergänzend bietet unser Kindergarten das Übungsfeld, um diese sozialen Verhaltensweisen für das jetzige und das spätere Leben zu trainieren.

1.5 Spielfähigkeit

Spielen hat eine große Bedeutung für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung des Kindes. Kinder erfahren heute oft die Welt aus „zweiter Hand“ (Fernsehen, Computerspiele etc.), statt sie sich durch eigenes Tun (Spielen) und Ausprobieren nach und nach zu erschließen. Wir möchten gerade durch unsere Raumkonzeption und die teiloffene Arbeit den Kindern viele verschiedene Spiel- und Funktionsbereiche mit den entsprechenden Materialien anbieten, die Rückzugsmöglichkeiten in ganz verschiedene Spiel- und Beschäftigungsformen bieten. Nur so finden sich Kleingruppen oder einzelne Kinder, die sich in ein Spiel oder eine Beschäftigung vertiefen können.

So fördern wir die Ausdauer im Spiel, ohne dass immer der Erwachsene gebraucht wird. Wir integrieren körperliche, sinnliche und kommunikative Spiele in den Kindergartenalltag, so dass für die Kinder stets körperliche und geistige Verarbeitungs- und Bewegungsmöglichkeiten im Spiel bestehen und somit die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung des Kindes während des Spielens gefördert wird. Spielen bedeutet also auch Lernen.

1.6 Motorik

Eine gute Motorik wirkt sich sowohl auf die kognitiven als auch auf die sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder aus. Der Zusammenhang zwischen Kognition und Motorik ist im Kindergartenalter noch deutlich vorhanden: so bietet jede Bewegung selbst eine Erfahrung für das Kind. Motorische Fähigkeiten ermöglichen dem Kind, sich in Situationen zu begeben, die zu einer Förderung der kognitiven Fähigkeiten beitragen.

Im sozialen Bereich wollen wir durch Förderung einer altersentsprechenden Motorik jedes Kind in seiner Ich-Kompetenz und somit in seinem Selbstbewusstsein stärken. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, eine umfangreiche motorische Förderung anzubieten (Turnen, Tanz und Rhythmik), die sowohl den grob-, als auch feinmotorischen Bereich in gleicher Weise erfasst.

1.7 Musik und Rhythmik

Kinder begegnen Musik von Geburt an mit spielerischer Neugier. Sie haben Freude daran, den Tönen, Geräuschen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren und sich dazu zu bewegen.

Durch tägliches gemeinsames Singen von Finger-, und Singspielen möchten wir das „aktive Hören“ der Kinder fördern, da dies eine wichtige Grundlage für Lernen und Verstehen ist. Durch häufiges Wiederholen und spielerisches Nachahmen erwirbt das Kind immer mehr stimmliche und sprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche sich positiv auf Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer und die sprachliche Entwicklung

auswirken. Angeregt durch Musik fördern wir die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein des Kindes (Stimmbildungsgeschichten über eigene Töne, Klanggeschichten, Mitmachgeschichten). Mit Musikrhythmen die wir in Tanz und Bewegung umsetzen, möchten wir bei den Kindern Freude am Ausprobieren wecken.

1.8 Kreativität und Fantasie

Durch das vielfältige Medienangebot (Fernseher, Video, PC-Spiele) wird den Kindern die Möglichkeit genommen, eigene Fantasien zu haben und daraus Kreativität zu entwickeln. Wir möchten den Kindern in diesen Bereichen die nötigen Freiräume für eine positive Entwicklung schaffen.

Wir geben ihnen Zeit (Freispiel), stellen ihnen durch die teiloffene Arbeit Spiel- und Funktionsbereiche zur Verfügung (Puppen- und Rollenspielecke, Bauecke, Maltisch, Spieltische und Spielteppiche, Kuschel- und Bücherecke, unser großes Atelier im Flur, die Bewegungsbaustelle in der Turnhalle, der Modelliertisch und unser großer Bauraum) und bieten ihnen Material an (Farben, Papiere, Stifte, Scheren, Puzzles, Spiele, Bausteine, „wertloses Material“, Naturmaterialien etc.).

Unsere Aufgabe sehen wir darin, ihnen die nötigen Anstöße und die erwünschte Hilfestellung zu geben, ihre Kreativität und Fantasie zu entwickeln.

1.9 Umwelt- und Naturbewusstsein

Ein gesundes Umweltbewusstsein ist gerade für unsere Kinder von besonderer Bedeutung, denn ihnen gehört die Zukunft und sie sollen sie in einer lebenswerten Welt verbringen. Unser Ziel ist es, sie sensibel zu machen für die Bewahrung der Natur und zum sorgsamem Umgang mit der Umwelt. Wir möchten über die Sinne Erfahrungen und Erlebnisse vermitteln (z. B. durch meditative Übungen: sehen, riechen, hören, schmecken und fühlen und durch Naturspaziergänge, durch unsere jährlichen Aktionswochen), die ihnen die Notwendigkeit eines intakten Lebensraumes bewusst machen.

1.10 Hinführung zu Naturwissenschaften

Schon im Kindergartenalter verfügt das Kind über Möglichkeiten naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu verstehen. Sie können bereits grundlegende Wenn-Dann-Beziehungen herstellen und verfügen über großes Interesse und Neugier an naturwissenschaftlichen Vorgängen.

Wir möchten das Interesse und das Neugierverhalten fördern durch die Bereitstellung von entsprechenden Materialien zum Experimentieren und Forschen. So bieten wir den Kindern den Zugang zu naturwissenschaftlichen Themen und erhalten somit die Freude am Experimentieren und Beobachten (z.B. Schaukästen zum Beobachten von Tieren, Sach- und Fachliteratur, Themen rund um den menschlichen Körper, Experimente rund um die Elemente: Erde, Wasser, Feuer und Luft, Materialien zum Thema: Magnetismus, usw.) Ebenso bieten wir den Kindern viele Möglichkeiten für mathematisches Lernen, in dem sie durch die unterschiedlichsten Angebote und Materialien Erfahrungen mit Regelmäßigkeiten, Mustern, Formen, Größen, Gewicht, Zeit, Raum und Mengen machen können.

1.11 Religiöse Erziehung

Unsere gesamte Arbeit gründet auf dem christlichen Glauben und dem christlichen Menschenbild. Darum ist es für uns als Mitarbeiterinnen einer ev. Kindertagesstätte eine wichtige Aufgabe, die uns anvertrauten Kinder mit den Inhalten und Aussagen der Bibel vertraut zu machen sowie zur Toleranz gegenüber anderen Religionen zu erziehen.

Die religiöse Erziehung sehen wir nicht als gesonderten Teil unserer pädagogischen Arbeit. Wir sind vielmehr bestrebt, sie im täglichen Umgang miteinander einzubringen und darüber hinaus einzelne Aspekte unseres Kindergartenalltags (Familien- und Gruppensituationen, Feste und Feiern im christlichen Jahreskreis u.ä.) besonders aufzugreifen und durch Gespräche, Lieder, Rollenspiele, Geschichten aus der Bibel und Anschauungs- und Meditationsübungen und vor allem Gottesdienste die religiöse Dimension zum Ausdruck zu bringen.

1.12 Integration

In unserer Johann-Hinrich-Wichern-Kindertagesstätte lernen sich Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen aus verschiedenen Ländern, Kulturen und Religionen kennen. So wollen wir für Kinder mit unterschiedlichen Stärken und Schwächen, Kulturen und Religionen einen Spiel- und Lernort gestalten, eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen, wo sie durch gemeinsames Tun miteinander Erfahrungen sammeln können.

Es ist uns wichtig, Menschen mit unterschiedlichem Aussehen und eventuellen Einschränkungen oder die verschiedenen Religionen beziehungsweise Kulturen angehören, das Gefühl des „Angenommen-Sein“ zu geben. So wird soziale Integration erlebbar.

Integrationsmaßnahme in unserer Einrichtung

Innerhalb einer Integrationsmaßnahme, die erst besonders vorbereitet und beantragt werden muss, werden begleitet: Kinder mit Behinderung, Kinder, die von Behinderung bedroht sind, und Kinder mit besonderem Förderbedarf.

Einem Menschen begegnen
Vielleicht ist er kleiner und schwächer
Noch unbeholfen und hilflos,
noch ängstlich und ohne Wissen.

Aber er ist Mensch.
Ein Ich voller Hoffnung,
voller kleiner Sorgen und Freuden,
ein Mensch, den es nur einmal gibt
unersetzlich und kostbar.

So wie eine Begegnung
zwischen zwei Menschen geschieht,
so geschieht auch Erziehung,
ein Lernen auf beiden Seiten,
ein Du erkennen,
ein WIR erleben!

Dies bedeutet für unsere Arbeit:

- in unserer Gemeinschaft dem anderen mit Respekt, Toleranz und Wertschätzung begegnen,
- Stärken und Schwächen jedes einzelnen anzunehmen und auf individuelle Entwicklungsschritte und Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen,
- intensive Beobachtung, Schreiben von Entwicklungsberichten und der kollegiale Austausch untereinander,
- intensive Elternarbeit und Begleitung von Eltern im Sinne einer Erziehungspartnerschaft,
- so verstehen wir uns als Interventionsfeld für pädagogische Förderung in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, wie z.B. der Fachberatung, den Gesundheitsamt, dem Jugend- und Sozialamt, der Frühförderstellen, den Kinderärzten und Therapeuten sowie den sozial- pädiatrischen Zentren (SPZ) in Form eines „runden Tisches“,
- stetig Fort- und Weiterbildung in der Integrationspädagogik.

So wollen wir mit unserem Integrationskonzept ganz wesentlich zur sozialen Integration behinderter oder entwicklungsgefährdeter Kinder beitragen.

2. Unsere Kindertagesstätte als Spiel- und Lernort

2.1 Raumkonzeption / „ teiloffene“ pädagogische Arbeit und Stammgruppen

Unsere dreigruppige Kindertagesstätte unterteilt sich in drei Gruppenräume, einen zusätzlichen Raum für Kleingruppenarbeit und gezielte Beschäftigungen wie z.B. Meditationen und Legearbeiten, Konzentrationsübungen, Konstruieren und Bauen aber auch einfach zum Zurückziehen, um Ruhe zu finden.

Ferner gibt es einen großzügigen Turnraum, der den Kindern im Freispiel als Bewegungsbaustelle zur Verfügung steht.

In unserem großen Flur gibt es verschiedene Funktionsbereiche, z.B. unser Atelier für Kunst mit Kindern, den Modelliertisch und unser Kinderfrühstücksbistro.

Alle Räume mit ihren unterschiedlichen Funktionsbereichen sind als Spiel- und Lernräume für unsere Kinder integriert und bieten ihnen verschiedene Rückzugs- und Entfaltungsmöglichkeiten entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse, ihres Entwicklungsstandes und ihrer momentanen Lebenssituation.

Unser Außengelände bietet ebenso viele Spiel- und Experimentiermöglichkeiten. Es besteht aus einem Kletterbaum, einem Sandkasten, zwei Schaukelreifen, einer Schaukel mit zwei kleinen Rutschbahnen, einem Gartenhaus mit Spielsachen für den Sand und Fahrzeugen, einer Bewegungsbaustelle mit Autoreifen, einem Matschbecken, einem Klettergerüst, einem Häuschen mit einer Holzschwebebrücke einem Betonrohr, zwei Hängematten für den Sommer sowie zwei Kletterstangen. Auf dem Außengelände gibt es auch für die Kinder eine Kommunikationsecke, die für Sitzkreise oder für ein kleines Picknick dient. Die Kinder haben auch die Möglichkeit sich in den Sträuchern zu verstecken oder Höhlen zu bauen bzw. sich zurück zu ziehen.

Entsprechend unserer Konzeption der „ teiloffenen“ Arbeit, ist es uns wichtig, dass die Kinder einer bestimmten Stammgruppe zugeordnet sind. In unserer Kindertagesstätte gibt es drei Stammgruppen mit:

- Lea und Lars dem Eisbären
- Felix dem reiselustigen Hasen
- Petterson und Findus dem kleinen Kater, der dreimal im Jahr Geburtstag feiert

Durch die „ teiloffene“ Arbeit wird es allen Kindern der Stammgruppen ermöglicht, jederzeit gruppenübergreifende Projekte und Angebote in allen Funktionsbereichen der Einrichtung wahrzunehmen. Wir begleiten die Kinder von Anfang an sich im unseren Tagesablauf zurechtzufinden, und zeigen immer wieder Möglichkeiten auf Aktivitäten und Angebote selbstständig wahrzunehmen. Unser Ziel ist es, sich sicher zu fühlen, den Kindergartenalltag selbstständig und selbstbewusst zu bewältigen.

Die erste Möglichkeit außerhalb der Stammgruppe Kontakte zu knüpfen, bietet das Frühstück im Bistro.

Im Laufe der Kindergartenzeit erfahren die Kinder also durch liebevolle konsequente Begleitung der Erzieherin, sich selbstbewusst auch von der vertrauten Stammgruppe zu lösen, d. h. sie entscheiden selbst wie sie die Freiräume in unserer Einrichtung nutzen können.

Gleichzeitig erfahren die Kinder durch gemeinsam erstellte Regeln, wie sich das Zusammenleben in der Kindergruppe und das Nutzen dieser Freiräume regelt und erleichtert.

Die Kinder lernen so, dass ohne klare Strukturen und Regeln, die durchaus veränderbar sind, das Zusammenleben in einer größeren Gruppe nicht möglich ist.

2.2 Tagesablauf

| | |
|-------------------|--|
| 7.30 – 8.00 Uhr | Vorbereitung des Frühstücks in der Küche mit den „Früh-Kindern“ |
| ab 8.00 Uhr | Freispiel und Aktivitäten |
| ab 8.30 Uhr | Möglichkeit zum Frühstück im Bistro |
| 12.00 – 12.45 Uhr | „Traumstunde“ - Ruhezeit der Tageskinder in der Turnhalle |
| 12.30 Uhr | Abholen der Kinder mit erweitertem Regelplatz |
| 12.45 – 13.30 Uhr | Mittagessen im Bauraum |
| 13.30 – 16.00 Uhr | Freie Wahl der Spielgruppen, während dieser Zeit ist individuelles Abholen möglich |
| 16.00 – 16.30 Uhr | Spätdienst für Tageskinder |

2.3 Gezielte Beschäftigungen

Freispiel

Das Kind erhält im Freispiel die Möglichkeit, sich nach eigenem Ermessen ohne direkte Führung zu beschäftigen entweder mit sich allein oder in einer Gruppe.

Im Freispiel entscheiden die Kinder, ob sie alleine oder mit einem oder mehreren Kindern zusammen spielen wollen. Sie wählen ihr Spiel- und Beschäftigungsmaterial selbst aus und bestimmen den Spielort und die Spielzeit. Den Spielverlauf und das Spieltempo gestalten die Kinder nach eigenen Bedürfnissen und Kräfteverhältnissen.

Im Spiel lernen Kinder Ausdauer, Konzentration und Selbständigkeit. Sie üben Streit zu schlichten, Kompromisse einzugehen und eine eigene Meinung zu äußern und zu vertreten.

Geschult werden Grob- und Feinmotorik, Wahrnehmung, Sprache und logisches Denken. Wir unterstützen und fördern die Kinder im Freispiel durch Anregungen, Angebote, Anerkennung, Motivation und Hilfestellung. Dazu gehören beispielsweise:

- Rollenspiele
- Geschicklichkeitsspiele
- Regelspiele
- Bauen
- Dreidimensionales Konstruieren mit den „Magformers“ (Material aus der Früh-Mathematik)
- Gestalten, Malen und Basteln
- Arbeiten und Spielen am Indoor-Sandtisch

Alle anderen Räume des Kindergartens sind auch als Spiel- und Funktionsbereiche für die Kinder zugänglich. Entsprechend unserer Konzeption der teiloffenen Gruppenarbeit lernen die Kinder durch Absprache mit den Erzieherinnen die Regeln zu akzeptieren und einzuhalten. Sie kommen in Kontakt mit anderen Gruppen und können gruppenübergreifend an Angeboten teilnehmen, z. B.:

- Wippen in der Garderobe
- Bewegungsbaustelle in der Turnhalle
- Experimentieren im Atelier, Malen an der Staffelei
- Bauen und Konstruieren im Bauraum
- Modellieren und Kneten

Kleingruppenarbeit

Parallel zur Freispielzeit werden in Kleingruppen gezielte Beschäftigungen angeboten. Sie ergeben sich aus dem Gruppenthema, aus der Situation in der Gruppe und aus den Bedürfnissen der Kinder, Eltern und Erzieherinnen. Angebote werden didaktisch vorbereitet und die Kinder werden ihrem Entwicklungsstand entsprechend einbezogen, wie beispielsweise

- Einführen von verschiedenen Maltechniken
- Kunst mit Kindern
- Meditationen, Fantasiereisen und Legearbeiten
- Gespräche, Geschichten, Märchen, Bilderbuchbetrachtungen
- Rollenspiele
- Erlebnismalen nach Bilderbuchbetrachtungen
- Modellieren und Kneten

Bewegungserziehung (Turnen, Tanz, Rhythmik)

Die Bewegungserziehung wird nicht als isolierter Lernbereich betrachtet, da sie in der gesamten Persönlichkeitsentwicklung eine wesentliche Rolle spielt.

Unterstützend zur Bewegung im Alltag bieten wir gezielte Bewegungserziehung in Form von Tanz, Turnen und Rhythmik einmal wöchentlich an. Die Kinder erfahren motorische Grundeigenschaften wie Beweglichkeit, Schnelligkeit, Kraft, Ausdauer, Koordination, Körperwahrnehmung und Rhythmusgefühl. Ebenso wird bei spontanen Spaziergängen und nicht angeleiteten Spielen im Freien der natürliche Bewegungsdrang entfaltet.

Sitzkreis

Einmal täglich sammelt sich die Stammgruppe. Wir bilden einen Sitzkreis und treffen uns alle gemeinsam auf dem Teppich um beispielsweise

- Gruppenthemen zu erarbeiten
- Geschichten zu hören
- Bilderbücher zu betrachten
- Fingerspiele zu lernen
- Lieder zu singen und zu musizieren
- Gespräche zu führen (über Erlebnisse und aktuelle Ereignisse)
- Sing- und Kreisspiele einzuüben
- den gemeinsamen Kindergartenalltag zu reflektieren (Mitteilungen aller Art, „was ich dir heute sagen möchte!“, Regeln neu besprechen, Konflikte und Probleme äußern)

Diese Zeit ist wichtig um Gruppenbewusstsein und Gemeinschaftssinn zu fördern. Die Kinder lernen, Rücksicht aufeinander zu nehmen, den anderen sprechen zu lassen und sich zuzutrauen, einmal etwas vor einem größeren Kreis zu sagen oder zu tun. Das gemeinsame Miteinander steht dabei im Vordergrund.

Frühstück und Mittagessen (Kochen und Backen)

Gemeinsam mit den Kindern wird täglich für das Frühstück eingekauft und es vorbereitet. Das gemeinsame Essen wird gegebenenfalls auch projektbezogen zusammengestellt:

- Marmelade einkochen
- Brot backen
- Obstkuchen backen
- Suppe für Mittagessen kochen
- Verschiedene Nachtische für Tageskinder zubereiten
- Waffeln backen

Es ist uns wichtig den Kindern eine entsprechende Ess- und Tischkultur zu vermitteln:

- Wir benutzen Porzellangeschirr
- Jedes Kind spült sein Geschirr und stellt es für das nächste Kind wieder zurück
- Jedes Kind ist für seinen Platz verantwortlich

Projekte

Während unseren Projektwochen steht die gruppenübergreifende, offene Arbeit im Vordergrund:

- Aktionswochen im Freien (Naturtage)
- Schulweg-Pass (mit der Verkehrspolizei Heppenheim)
- Mundhygiene mit unserer Paten-Zahnärztin Frau Dr. Petra Bochnig. Dazu gehören Zahnputztage, Gesprächsrunden über die Techniken der Zahn- und Mundpflege, Zahnarztpraxisbesuche
- Kunstwochen und Ausstellungen
- Theater (Krippenspiel mit den Schulkindern in der Vorweihnachtszeit)
- Tanz-AG
- Gemeinsames Singen

Feste und Feiern

Die Feste des Kirchenjahres werden aufgegriffen, die Kinder werden mit den biblischen Inhalten vertraut gemacht, z. B.:

St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern

Auch wird jeder Geburtstag der Kinder in den einzelnen Gruppen gefeiert. Bei Festen, die sich aus dem Gruppenthema ergeben, (z.B. Fasching, Kuscheltierfest, Findus-Geburtstag) steht das gemeinsame Miteinander im Vordergrund.

2.4 Gruppenübergreifende Arbeitsgemeinschaft (AG's)

Entsprechend unserer Konzeption der teiloffenen Arbeit bieten wir monatlich die AG's „Laufen ohne Schnaufen“, „Ti-Ta-Tanz“ und „Knusper Knusper Knäuschen kommt hinein ins Märchen Häuschen“ an.

Die AG's werden gruppenübergreifend angeboten und finden regelmäßig statt. Im Laufe der Kindergartenzeit hat jedes Kind die Möglichkeit, jede AG mehrmals zu besuchen (z.B. „Laufen ohne Schnaufen“, „Backstube“, „Lese-Werkstatt“, „Märchen-AG“, „Forscher-Werkstatt“ oder „Ti-Ta-Tanz“).

Durch liebevolle, konsequente Begleitung der jeweiligen Erzieherin lernen die Kinder sich von der vertrauten Gruppe zu lösen, neue Kontakte zu knüpfen und sich in einer Gemeinschaft zu integrieren.

Die monatlichen AG's im Überblick:

„Laufen ohne Schnaufen“ AG:

In dieser AG erfahren die Kinder Freude an der Bewegung in der Natur. Durch verschiedene Lauf- Reaktionsspiele wird Ausdauer, Geschicklichkeit, Koordination, Gleichgewicht und Durchhaltevermögen beim Laufen spielerisch gefördert.

„Ti-Ta-Tanz“ AG:

In dieser AG erfahren die Kinder Freude sich nach Musik zu bewegen. Durch die Bearbeitung einer Tanz- Choreographie werden vielfältige Bewegungsmöglichkeiten (z.B. Hüftschwung, Hoch- Tief Bewegungen, Klatschen, Stumpfen, Hüpfen nach Musik) kennen gelernt. Im Laufe der Zeit entwickeln die Kinder ein eigenes Tanz bzw. Rhythmusgefühl und spüren die Einheit der Gruppe. Ihre Reaktionsfähigkeit, Koordination, Gleichgewicht, Bewegungsfantasie und eine bewusste Körperwahrnehmung werden gefördert.

„Knusper Knusper Knäuschen“ AG:

In unserer Märchen- AG können die Kinder in eine besonders harmonische Atmosphäre mit dem Märchenerzähler eintauchen. Sie entwickeln in dieser Kleingruppe schnell Vertrauen zum Erzieher und erfahren Geborgenheit.

Gerade die altertümliche und spannende Sprache öffnet den Kindern die Tür zu einer geheimnisvollen Welt der Fantasie. Die eingängige Struktur der Märchen regt die Kinder zum Nacherzählen, Nachdenken, aber auch zum Erfinden neuer Geschichten an. Oft tauchen die Kinder durch die Identifikation mit Hauptfiguren aus dem Märchen in bestimmte Situationen ein und können diese so besser verstehen und mitfühlen. In Rollenspielen können die Themen dann spielerisch aufgegriffen und erneut verarbeitet werden.

Unser Ziel ist es durch das immer wiederkehrende gute Ende der Märchen den Kindern eine emotionale Sicherheit zu geben. Sie lernen negative Gefühle durchzustehen und Ängste auszuhalten, im Vertrauen auf das gute Ende.


2.5 Zusammenarbeit Kindergarten und Grundschule

In den verschiedenen Lern- und Förderbereichen werden die Kinder auf die Schule vorbereitet, so dass bereits vorhandene Fähigkeiten und Fertigkeiten und besondere Stärken gefestigt werden.

Durch die gezielten Angebote werden vorhandene Schwächen oder Entwicklungsverzögerungen erkannt und können rechtzeitig besonders gefördert werden. In einzelnen Fällen können wir Eltern auch frühzeitig informieren und beraten, ob begleitend eine externe Fördermaßnahme eingeleitet werden sollte (z. B. Ergotherapie).

Es ist uns wichtig, Entwicklungsschritte der Kinder in entsprechenden Beobachtungs- und Entwicklungsbögen zu dokumentieren. Diese schriftliche Dokumentation ist Grundlage für den fachlichen Dialog mit Kolleginnen und Externen und natürlich mit den Eltern.

Kinder brauchen im letzten Kindergartenjahr andere Angebote und sie brauchen Erwachsene, die ihnen etwas zutrauen und zumuten. Sie haben einen großen Wissensdrang und Lerneifer und sie wollen forschen und experimentieren. Mit speziellen Angeboten und Themen wollen wir den Erfahrungsraum der Kinder erweitern. Ferner fördern wir so Konzentration und Ausdauer, Auffassungsgabe und selbstständiges Arbeiten, Ausdrucksstärke (sprachlich und gestalterisch), Geschicklichkeit, visuelle Koordinationsfähigkeit (Auge-Hand-Koordination) und logisches Denken. Es ist uns wichtig, die natürliche Freude am Lernen durch spielerisches und experimentelles Erleben zu erhalten, z. B. durch:

- Bücher und Geschichten (Spielen und Erzählen)
- Verschiedene Anschauungsübungen
- Übungen und Spiele mit logischen Blöcken (geometrische Formen erkennen, unterscheiden und zuordnen)
- Konzentrationsspiel „Logeo“ (logisches Denken, Systeme erkennen)
- Rätselblätter mit Punkt zu Punkt-Verbindungen
- Farbenspiele
- Forschen und Experimentieren (Experimentieren mit der Waage, Spiel „Bamboleo“ mit Übungen zur Gewichts- und Schwerpunktverlagerung, Experimente mit den Elementen der Schöpfung: Erde, Wasser, Feuer und Luft)
- Experimente mit Farben und Farbmischungen
- Sprachspiele und gezielte Förderung der Sprechfreude (zusätzliche Fachkraft für Sprachförderung mit 10 Std. /Woche  gesondertes Sprachförderkonzept wurde im Mitarbeiterinnenteam ebenfalls erarbeitet).

Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule

Wir freuen uns über eine hervorragende Zusammenarbeit zwischen unserer Kindertagesstätte und den Grundschulen. Im letzten Kindergartenjahr gibt es schon sehr frühzeitig im September erste „Berührungspunkte“ mit der Schule, so dass die angehenden Schulkinder ganz behutsam auf diesen neuen Abschnitt vorbereitet werden, z. B. durch:

- Kennenlerntag in der Schule mit entsprechendem Programm
- Spaziergänge zur Schule und dem Schulhof „Wir lernen die Schule kennen“
- Ein Lehrer besucht uns im Kindergarten und wir gestalten einen gemeinsamen
- Nachmittag
- Unterrichtsbesuche

3. Ehrenamtliche und freiwillige Mitarbeit

Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte ist in spezifische kirchliche, gesellschaftliche und soziale Zusammenhänge eingebunden. Dadurch ergeben sich vielfältige Bezüge zu Personen, die sich aus verschiedenen Gründen mit der Einrichtung verbunden fühlen, sie wertschätzen und sich ehrenamtlich in ihr oder für sie engagieren möchten. Dieses Potential an Fähigkeiten und Möglichkeiten kann das Angebotsspektrum der Kindertagesstätte ergänzen und bereichern und soll daher durch geeignete Maßnahmen und Strukturen unterstützt und fruchtbar gemacht werden.

3.1 Mitarbeit als Elternvertreter im Elternbeirat

Der Elternbeirat versteht sich als "Gremium" bzw. als Team von sechs Personen (2 Elternvertreter pro Gruppe), das als solches die Elternschaft der Kindergartengemeinschaft vertritt. Entsprechend der Geschäftsordnung des Kindertagesstätten-Ausschusses der Evangelischen Christuskirchengemeinde als Träger der Wichern-Kindertagesstätte, wählt der Elternbeirat eine(n) Vorsitzenden und entsendet diese(n) sowie eine(n) weitere(n) Vertreter(in) als Mitglieder in den Kindergartenausschuss.

Die Mitglieder des Elternbeirates sind Ansprechpartner sowohl für Eltern (bei Fragen und Anliegen allgemeiner Art) als auch Erzieher(innen) wenn beispielsweise kurzfristig "helfende Hände" gesucht werden. Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern, vor allem bei Beratungen und Entscheidungen im Kindergartenausschuss. Er unterstützt das Kindergartenteam in Bereichen, die über die pädagogische Arbeit hinausgehen. Dazu entwickelt er in Zusammenarbeit mit dem Team bzw. der Leiterin Möglichkeiten, die Kontakte der Eltern bzw. Familien untereinander zu fördern (z. B. durch Erstellen von Adressenlisten innerhalb der Gruppen, Treffen der Familien außerhalb der Kindergartenöffnungszeiten etc.) und wirkt bei der Organisation von Festen mit (z. B. Feierabendfest, Laternenfest, Gemeindefest).

3.2 Tätigkeit als Webmaster

Der Webmaster betreut die Internetseite der Kindertagesstätte. Dazu findet zweimal jährlich ein Kreativtreffen der Kita-Leitung mit dem Webmaster statt, bei dem eventuell nötige Veränderungen des Internetauftritts erörtert werden.

3.3 Mitglieder des Kirchenvorstandes als Vertreter im Kindertagesstätten-Ausschuss

Die beiden Mitglieder des Kirchenvorstandes im Kindertagesstätten-Ausschuss sind das ständige Bindeglied zwischen der Kita und dem Träger, der vom Kirchenvorstand geleitet wird. Sie haben u. a. die Aufgabe, die Ergebnisse der Beratungen und Beschlüsse an den Kirchenvorstand zu übermitteln. Sie sind bevollmächtigt für alle Anliegen, die den Träger betreffen.

4. Elterngespräche, Elternabende und Elternnachmittage

Die Zusammenarbeit von Elternhaus und Kindergarten nimmt einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung ein. Im Vordergrund stehen die Bedürfnisse und das Wohlergehen eines jeden einzelnen Kindes.

Eine aktive Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Träger ist uns sehr wichtig, damit eine ganzheitliche Erziehung und Förderung zum Wohle des Kindes gewährleistet ist.

4.1 Elterngespräche

Es werden regelmäßig Gespräche mit den Eltern durchgeführt, um ganz individuell auf das Kind einzugehen und es fördern zu können.

Anmeldegespräch

Wer sein Kind gerne in unserem Kindergarten anmelden möchte, kann vorher einen Termin für ein Aufnahmegespräch vereinbaren.

In einem persönlichen Gespräch mit der Leiterin oder einer ausgebildeten Fachkraft wird sorgfältig über die Kindergartenarbeit informiert und die Möglichkeit gegeben, sich in aller Ruhe die Einrichtung anzusehen.

Tür- und Angelgespräche

In der Zeit, in der die Kinder in den Kindergarten gebracht oder abgeholt werden, finden sogenannte „Tür- und Angelgespräche“ statt.

In diesen Gesprächen haben die Eltern die Möglichkeit, sich gegenseitig mit den Erzieherinnen kurz auszutauschen und aktuelle Fragen zu klären.

Sprechstunde nach Terminabsprache

Während der „Tür- und Angelgespräche“ bleibt meist nicht genug Zeit, sich intensiv über den Entwicklungsstand des Kindes in den verschiedenen Bereichen auszutauschen. Alle Eltern können jederzeit mit der Erzieherin aus der Gruppe einen gezielten Termin für ein Elterngespräch vereinbaren, in dem viel intensiver besprochen und reflektiert werden kann.

4.2 Elternabende und Elternnachmittage

Elternabend für die „Neuen Eltern“

Im Mai werden alle Eltern eingeladen, deren Kinder zum 01. August oder später in den Kindergarten aufgenommen werden. Nach einem Rundgang durch die Einrichtung stellen die Erzieherinnen die Konzeption der Kindertagesstätte vor. Sonstige Inhalte sind unter anderem an diesem Abend:

- Terminabsprachen (Schnuppernachmittage und gestaffelte Aufnahme)
- Kindergartenordnung und anstehende Termine
- Klärung offener Fragen.

Kennenlernenabend

Im September findet ein gruppenübergreifender Kennenlernabend statt mit

- inhaltlichem Impuls zur Einstimmung in den Abend
- Informationen der Elternvertreter im Kindergartenausschuss
- geselligem Beisammensein
- ersten Vorschlägen von interessierten Elternbeirat-Kandidatinnen und -Kandidaten

Elternbastelabende

Zum Beispiel Schultütenbasteln der Eltern der kommenden Schulkinder

Fachtheoretischer Elternabend

Ein fachtheoretischer Elternabend wird einmal im Jahr u.a. auch durch ehrenamtliche Fachkräfte durchgeführt. Dieser Abend wird vom Kindergartenteam vorbereitet und geleitet. Bisherige Themen waren z. B. „Gewaltfreie Kommunikation“, „Kinder und Grenzen“, „Kinder und Kunst“, „Entwicklung des kindlichen Malens“, „Vom Sinn und Un-Sinn des kindlichen Spielens“.

Elternabende mit Referenten

Im Zusammenhang mit Ausstellungen finden im Kindergarten Elternabende statt, z. B. Eine Bücherlesung, ein Spieleabend.

5. Elterninformation

5.1 Aushänge zur pädagogischen Arbeit

Das aktuelle Thema in der Gruppe wird für die Eltern methodisch-didaktisch ausgearbeitet und beinhaltet:

- Situationsanalyse
- Zielsetzungen
- Durchführung
- Angebote
- Reflexion

Das Thema wird als Aushang vor der Gruppe bekannt gegeben, wobei der Zeitrahmen des Gruppenthemas unterschiedlich sein kann. Es kann sich auch spontan verändern, weil die Kinder neue Ideen oder andere Bedürfnisse haben.

5.2 Elternpinnwand im Windfang

An dieser Pinnwand befindet sich der Kindergartenkalender mit allen wichtigen Terminen, Ferienzeiten und Infos von der Musikschule, Aktuelles von Eltern für Eltern.

5.3 Pinnwände vor der Gruppe

Hier hängen aktuelle Informationen für die Eltern und der Frühstücksplan.

5.4 Infos per Handzettel / schriftliche Einladungen

Einladungen zu Elternabenden und Kennenlernnachmittagen, Infos zur Kindergarten-ausschusswahl, zu den Ausflügen und den Naturtagen, zum Laternenumzug usw. werden den Eltern per Handzettel mit nach Hause gegeben.

5.5 „Von Eltern für Eltern“ – Info-Stand

5.6 Standtafel im Windfang

An dieser Tafel stehen aktuelle Informationen des Tages, z. B. AG-Termine, Elternabend, letzter Kindergarten tag vor den Ferien.

5.7 Elterninformationen auch unter www.wichern-kita.de

Dort kann zum Beispiel die aktuelle Jahresplanung heruntergeladen werden.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Hier hört man von uns:

6.1 Gemeindebrief

Dieser erscheint monatlich, mit Informationen und Artikeln aus unserer Gemeindegemeinschaft.

6.2 Gemeindefest

Einmal im Jahr feiert die Kirchengemeinde ein Gemeindefest, hier bringt sich die Kindertagesstätte mit verschiedenen Aktivitäten ein.

6.3 Schulanfängergottesdienst

Im Wechsel mit der katholischen Kirchengemeinde gestalten wir den Schulanfängergottesdienst.

6.4 Laternenfest

Im November feiern wir gemeinsam mit Eltern und Kindern ein Laternenfest am Bruchsee.

6.5 Bücher- und Spieleausstellungen

Gelegentlich werden solche Veranstaltungen in unserer Kindertagesstätte angeboten. Hierzu werden Referenten zur Gestaltung des Abends eingeladen.

6.6 Elternabende

Bei uns finden fachtheoretische Elternabende statt, deren Inhalte sich aus dem aktuellen Kindergartenalltag und den Erziehungsfragen der Eltern ergeben. Dazu gehören beispielsweise folgende Themen:

- Kinder brauchen Grenzen
- Die kindliche Entwicklung beim Malen
- Kunst mit Kindern
- Spielentwicklung

6.7 Zusammenarbeit mit externen Institutionen

- Grundschule
- Paten-Zahnärztin Frau Dr. Bochnig
- Musikschule der Stadt Heppenheim (Musikalische Früherziehung in unserer Kita)
- Katholischer Kinderhort
- Jugendamt
- Flüchtlingsamt
- Fachberatung des Kreises Bergstraße
- Erziehungsberatungsstellen

- Logopäden und Ergotherapeuten
- Kinderärzte
- Polizei und Feuerwehr
- Zentrum für Bildung der EKHN (Fachberatung)
- Fortbildungsinstitutionen
- Leiterinnenkonferenzen

Schlusswort

Was ist uns im Rahmen dieser Konzeption für die Zusammenarbeit mit Eltern und Träger wichtig?

- Offenes Verhältnis und Vertrauen
- Eltern sollen ein gutes Gefühl haben, ihr Kind in unsere Kindertagesstätte zu bringen
- Information und Austausch zum Wohle der Kinder
- Unsere Arbeit transparent machen (Profil unserer Kindertagesstätte)
- Unterstützung unserer inhaltlichen Arbeit, um den Qualitätsstandart halten zu können

So ist diese Zusammenarbeit mit Eltern und Träger für alle Beteiligten erleichternd, motivierend und bereichernd.

Diese Konzeption wurde erarbeitet von:

Anja Schwartz

Jutta Helferich

Dunja Benner

Petra Burkhardt

Dominika Schebesta

Sieglinde Mayer

Silke Schmitt

Heidi Köhle

Kirstin Reichling

Marlies Hartmann

Die Konzeption wurde evaluiert von:

Petra Burkhardt

Dominika Schebesta

Heidi Köhle